

Unsere Kraft wollen wir nutzen

Tst 1 mit konkreten Verpflichtungen zum komplexen Wettbewerb / Bleche 15 Tage vorfristig geliefert

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPD der SED



DER

TRAFU

Nr. 4 24. Januar 1964 16. Jahrgang

Wenn die Kollegen von Tst 1 ihre Planaufgabe für den Monat Januar zum Termin eingehalten hätten, so wäre das ohne Zweifel lobenswert. Da das Kollektiv jedoch nicht nur den Termin einhielt, sondern sogar 15 Tage früher die Trafobleche an Keb 1 lieferte, muß mehr gesagt werden. Erst einmal recht herzlichen Dank, liebe Kollegen von Tst 1!

Solch ein guter Plananlauf kommt nicht von allein. In Tst 1 hat man das erkannt, sich vor einigen Wochen im Meisterbereich kritisch mit der eigenen Arbeit auseinandergesetzt und das obige Ergebnis erreicht.

Beim Erreichten stehenbleiben gilt in Tst 1 nicht mehr. Der komplexe Wettbewerb wird ihnen ermöglichen, weitere hervorragende Ergebnisse zu erreichen. Da 14 Großtrafos pünktlich geliefert werden müssen, ist ihr Schwerpunkt die Bereitstellung der Kernbleche. Je weniger Ausschuß und Nacharbeit, desto eher können sie ihre Verpflichtung einhalten, so heißt es in ihrer Verpflichtung zum komplexen Wettbewerb.

Es heißt aber auch: „Wir verpflichten uns zu aktiver Mitarbeit an der Lösung der Aufgaben des Planes Neue Technik, indem wir den Umbau einer Doppelbreitenschere auf Einmannbetrieb und den Umbau der Lochmaschinen auf Längschneiden und Lochen in einem Arbeitsgang mit OTV beraten und durch praktische Vorschläge realisieren helfen.“

Mitglieder des Produktionskomitees stellen sich den Vertrauensleuten auf der ersten Vollversammlung dieses Jahres vor (Teilaufnahme)
Fotos: Redaktion



Als Leiter bestätigt

Genosse Paul Wißfeld wurde in diesen Tagen von der Werkleitung als Leiter des Betriebes N bestätigt.

Als im I. Quartal des vergangenen Jahres immer mehr sichtbar wurde, daß der Betrieb N durch schlechte Leitungstätigkeit große Schwierigkeiten in der Produktion hatte und damit unmittelbar die Erfüllung des Planes für das ganze Werk und sogar für unsere Kooperationspartner gefährdet wurde, sah sich der Werkdirektor veranlaßt, den alten Leiter von seiner Funktion zu entbinden und als

(Fortsetzung auf Seite 2)

Dem Werkdirektor zur Seite gestellt

Die Vertrauensleute wählten am 14. Januar auf der 1. Vollversammlung dieses Jahres einstimmig das Produktionskomitee. 29 Kolleginnen und Kollegen, und zwar 8 Arbeiter, 11 Ingenieure, 9 Ökonomen und 1 Meister, zählt das Komitee, welches in wenigen Tagen seine Arbeit aufnehmen wird.

Vorsitzender des Komitees wurde

der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Werner Gerlatzek, sein Stellvertreter der BGL-Vorsitzende Kollege Siegfried Sahr. Die Funktion des Sekretärs wurde dem Ingenieur Genossen Kurt Freund übertragen.

Mit dem Produktionskomitee wurde dem Werkdirektor ein Kollektiv erfahrener Arbeiter, Meister und Wissenschaftler zur Seite gestellt, wel-

ches kontrolliert, daß die ökonomischen Hauptfragen wirklich mit den Werktätigen beraten und ihre besten Erfahrungen berücksichtigt werden.

Auf der Seite 3 unserer Ausgabe veröffentlichen wir ein Interview mit dem Sekretär des Produktionskomitees, Genossen Freund, das uns mit einigen Grundsatzfragen wie Produktionskomitee und Gewerkschaft, Produktionskomitee und Verantwortlichkeit des Leiters nach dem Prinzip der Einzelleitung und Rechenschaftslegung des Leiters sowie des Produktionskomitees vertraut macht.

Vor der Leitung der Betriebsparteiorganisation wurde der Genosse Reschberger in die Reihen der Kampfgruppe aufgenommen. „Ich will meine bei der Armee gewonnenen Kenntnisse den Genossen der Hundertschaft zur Verfügung stellen und somit die Einsatzbereitschaft erhöhen“, sagt er. Wir wünschen ihm dazu viel Erfolg



Unser Plan

Bis zum 20. Januar haben wir unseren Plan des ersten Monats erst zu 45 Prozent erfüllt. Das bedeutet, daß sich alle Betriebsteile noch sehr anstrengen müssen

Das geht auch anders

Im vergangenen Jahr haben wir von der Verkehrspolizei vier Anzeigen wegen Trunkenheit am Steuer bekommen. In allen vier Fällen haben sich Angehörige unseres Werkes dieses Vergehens gegen die Straßenverkehrsordnung schuldig gemacht. Zum Glück ist es gut ausgefallen; aber es kann auch sehr ernst werden, und die Reue kommt dann zu spät. Darum, es geht auch anders — indem man nämlich zu feuchtfröhlichen Sausen das Auto zu Hause läßt. **Verkehrssicherheitsaktiv**

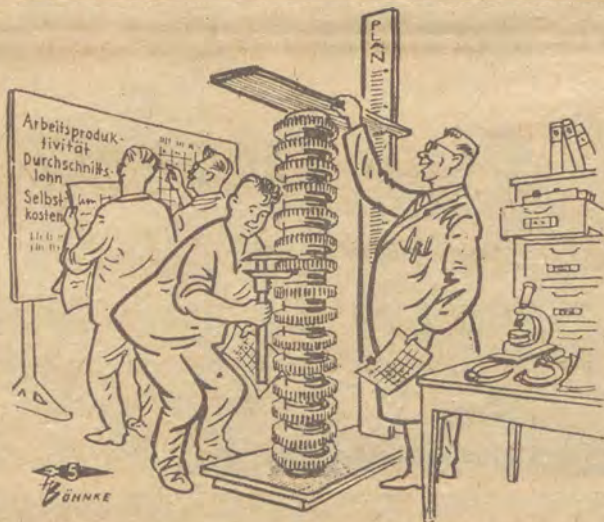
Als Leiter bestätigt

(Fortsetzung von Seite 1)

seinen Sonderbeauftragten Genossen Wißfeld mit der kommissarischen Leitung des Betriebes N zu beauftragen.

Genosse Wißfeld hat die ihm gestellten Aufgaben mit hohem persönlichen Einsatz und dem gesamten Kollektiv gelöst und damit wesentlich zur Planerfüllung des Gesamtwerkes beigetragen. Er hat bewiesen, daß er schwere Aufgaben meistern kann, indem er sich auf die Mitarbeit des gesamten Kollektivs stützte.

Parteileitung und der Werkdirektor sprachen ihm Dank und Anerkennung für seine geleistete Arbeit aus, die sich nicht zuletzt in der Bestätigung als Betriebsleiter von N zeigt.



Alle zehn Tage Reihenuntersuchung der Erfüllung des Planes in allen seinen Teilen

Eins zu null für Gtr, Tst 1 und 2

Wenn ich mich heute an Sie wende, so hat das seinen Grund. Wir wissen nämlich, daß noch nicht jeder Meisterbereich seine Wettbewerbsverpflichtung abgegeben hat. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß in diesem Jahr keine Prämienauszahlungen stattfinden, wenn nicht vorher konkrete Wettbewerbsverpflichtungen abgegeben wurden. Darüber, wie die gestellten Ziele im Wettbewerb vor der Prämienzahlung erfüllt sein müssen, brauchen wir wohl nichts Besonderes zu sagen. Das dürfte allen klar und bekannt sein.

In allen Grundorganisationen haben wir in den vergangenen Wochen den Brief Walter Ulrichs ausgewertet, der uns viele

Anregungen für unseren Wettbewerb gibt. Alle die Meisterbereiche oder Abteilungen, die sich bis heute noch keine Wettbewerbsverpflichtung erarbeitet haben, sollten das nun schnellstens nachholen.

Es gibt auch eine Reihe guter Beispiele bei uns im O-Betrieb. Zu Ehren des 5. Plenums des Zentralkomitees der SED wird der gesamte Meisterbereich Gtr den Kampf um den Titel „Sozialistischer Meisterbereich“ aufnehmen.

Die Abteilungen Tst 1 und Tst 2 haben die Verpflichtungen abgegeben, im komplexen Wettbewerb die Voraussetzungen zu schaffen, daß der Plan für das

I. Quartal 1964 in Qualität und Quantität erfüllt wird. Mit Stolz meldete die Abteilung Tst 1, daß sie das erste Mal den Plan vorfristig erfüllt hat.

Ja, diese Abteilungen haben sich konkrete Verpflichtungen gestellt. Die Betriebsleitung, APO und AGL machen allen Meisterreien den Vorschlag, mit diesen guten Abteilungen in Verbindung zu treten und sich aus ihren Verpflichtungen Anregungen zu holen, damit auch sie ihren Wettbewerbsverpflichtungen genauso gute Qualität geben. **Konkrete Wettbewerbsverpflichtungen sind die besten Taten für die Vorbereitung des 5. Plenums.**

Kricke, Sekretär der APO 1

Absatz auf neuen Wegen

Kontinuierlicher Produktionsausstoß jetzt über den ganzen Monat erforderlich

Mit dem guten Vorzeichen, der Erfüllung des Planes 1963, begann das Jahr 1964. Dieses Jahr stellt das ganze Werk und somit auch die Abteilung Absatz vor neue Aufgaben, die

durch Umstellung auf das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft hervorgerufen sind. Zu der bisherigen Hauptkennziffer, Erfüllung des Planes nach Warenproduktion, kommt die Kennziffer des Absatzes der Produktion hinzu. Hieraus folgert, daß die Monats-Produktionspläne eingehalten werden müssen und ein kontinuierlicher Produktionsausstoß über den ganzen Monat gleichmäßig erfolgen muß, um die absatzseitig eingegangenen Verpflichtungen, die jetzt Bestandteil des Planes geworden sind, einhalten zu können.

Die Aufträge für den Produktionsplan 1964 sind in der von der Abteilung Planung vorgegebenen Höhe ausgelöst. Acht Prozent davon sind zur Zeit noch ohne Kundendeckung.

Die Abteilung Absatz hat sich als Ziel gestellt, zum 31. März d. J. diese nicht auftragsgedeckte Produktion durch Sondermaßnahmen, Komplexwettbewerb mit dem DIA Elektrotechnik und Verhandlungen auf der

Leipziger Frühjahrsmesse 1964 abzusetzen. Diese Maßnahmen sollen nicht unterstützt werden durch Auslandsreisen sowie Verhandlungen mit akkreditierten Handelsvertretungen und Versand von gezielten Angeboten. Mit dem Ziel, den Export weiter zu steigern, wurde bereits nach dieser Methode gearbeitet mit dem Ergebnis, daß der Auftragsbestand zu Zeit für 1964 auf 264 Prozent gegenüber 1963 gestiegen ist.

Um in kommenden Jahren noch höhere Exportabschlüsse zu erzielen ist es notwendig, unsere Geräte tropenfester Ausführung herzustellen und Neuentwicklungen in kürzester Zeit abzuschließen sowie einige Bezeugnisse in der Qualität weiter zu verbessern. Wir sind überzeugt, daß uns alle Werktätigen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ unseren Bemühungen unterstützen und somit auch das Planjahr 1964 in einem erfolgreichen Abschluß bringen.

Hasselbrink, N

Kurzgesch(l)ossenes

Am Tor 8 war eine Tür defekt. Deshalb wurde sie am Sonnabend ausgebaut. „Am Montag soll sie wieder eingebaut werden“, sagten die Schlosser und gingen nach Hause in die warme Stube. Am Tor 8 aber war es kalt, eisig kalt. Das spürten auch die Warmlüfter. Und da sie sich über Sonntag (und auch sonst) nicht selbst helfen konnten, gingen sie kaputt — einfach so. Am Montag kam warmer Dampf. Der taute das gefrorene Wasser auf und — heidi — lief alles schön aus den kaputten Röhren

„Schnelle Hilfe“

in die Halle, uns zum Ärger. Da kamen die Rohrleger, staunten — und stellten den Dampf ab! Uns würde es wieder kalt, auch in der Werkstatt an den Lackiermaschinen. Doch ein Kollege hatte plötzlich eine Idee. Wie wäre es, wenn man den frierenden Kollegen etwas einheizen würde? Mit Tee und Rum oder so?

Gesagt — getan. Die Betriebsleitung war einverstanden, die Küche auch. Ihr fehlte nur noch

die Finanzierungsquelle, und — o Wunder — auch sie wurde schnell gefunden. Aber der Rum im Tee? Da fragen wir lieber mal die Sicherheitsinspektion. Und siehe da, es war zu riskant. „Klamme Finger und Unfall, das ist Schicksal, aber Alkohol und Unfall, nee, das gibt Ärger. Nehmt doch lieber Zitrone, die hilft auch.“

Also gut, Zitrone. „Meister, geh zur Küche, hole schwarzen Tee, Zucker und Zitrone, damit die

Kollegen nicht noch länger frieren, das Wasser kocht schon!“ Der Meister ging.

Dann kam er. Ohne Zitrone, die gab es nicht, und ohne Zucker, der war auch alle, sollte aber sofort nachher bald geholt werden. Was soll ich noch viel erzählen: Um 11.45 Uhr war der Zucker da! Leider war die Reparatur schon um 11 Uhr beendet, und der Raum wurde sachte wärmer. Behalten wir das Zeug nun für den nächsten Rohrbruch, oder geben wir's an die Küche zurück? **Krause**

Herzlichen Glückwunsch

und weiterhin gute Gesundheit und Schaffenskraft für unsere Kollegen **Ingenieur Dieter Kemnitz** und **Konstrukteur Siegfried Schmidt**, beide aus der Abteilung TOK.

Ihre gute Arbeit — die Zusammenfassung von Zeichnungen, die unserem Werk eine Einsparung von insgesamt über 95 000 DM brachte — würdigten wir schon einmal.

In den letzten Tagen wurden beide für diese gute Leistung geehrt und als Aktivisten ausgezeichnet.

Wegweiser zur Qualität

Aus der Einschätzung über die Arbeit des Werkkollektivs durch den Werkdirektor, Genossen Zillgitt

der Leitungstätigkeit, der technologischen Disziplin und der Ordnung und Sauberkeit im Werk

Heute bringen wir zum letztenmal Ausschnitte aus der Einschätzung der Arbeit des Werkkollektivs und seine neuen Aufgaben für 1964, die unser Werkdirektor, Genosse Zillgitt, einem Gremium von bewährten Arbeitern und Funktionären

gab. Entscheidend ist heute, daß alle Kollektive ihre Aufgaben ernst nehmen, daß sie ihre Schwerpunkte im Wettbewerb verankern; denn der Wettbewerb ist der Motor und die konkrete Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Betriebsteil R

Die Leitung des Betriebes sollte sich ernsthaft Gedanken darüber machen, wie sie 1964 helfen kann, im Interesse der Planerfüllung des Gesamtwerkes besonders den O-Betrieb zu entlasten. Dabei sollte man sich nicht darauf orientieren, die Kapazitätsreserven durch Einsatz von mehr Arbeitskräften erschließen zu wollen. In Rummelsburg gibt es noch zahlreiche Möglichkeiten in der Produktionsorganisation und Technologie, besonders durch Rationalisierung

konstruktionsarbeiten in beschleunigtem Tempo zu realisieren. Von der Lösung der letztgenannten Aufgaben hängt schließlich die Erfüllung der Produktionsziele ab.

T-Bereich

Die allgemeine Aufwärtsentwicklung auf den Gebieten der Leitung ist leider an einem der entscheidendsten Bereiche des Werkes, dem T-Bereich, bisher noch vorbeigegangen. Wo klare Entscheidungen notwendig sind, da herrschen im Technischen Bereich Unsicherheit und mangelnde Entscheidungsfreudigkeit. Schwerwiegende Mängel bestehen auf dem Gebiet der Investitionen, der Projektierung und der Vorbereitung der Rekonstruktion. Überall dort, wo es heißt, die technischen Aufgaben mit einem hohen Maß an organisierender und planender Arbeit zu verbinden, da gibt es große Schwierigkeiten. Das zeigt sich besonders deutlich in der Abteilung Hauptmechanik, der Investitionsrealisierung, aber auch in der technologischen Planung des Haupttechnologen. Die gesamte Planung und Abrechnung der neuen Technik sowie die Ermittlung des Nutzeffektes sind unbefriedigend. Wir erhoffen uns durch den Einsatz des Genossen Dr. Rouscik und die Bildung der Hauptabteilung Neue Technik auf diesem Gebiet eine entscheidende Hilfe für den Technischen Bereich. Nur darf man nicht in den Fehler verfallen, die Lösung dieser Aufgaben allein von der neuen Institution zu erwarten. Hier kann man nur auf der Basis der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und einer klaren Konzeption des Leiters zum Erfolg kommen.

Bereich K

Die Materialversorgung muß sich in zunehmendem Maße der Möglichkeiten, die durch die Lochkartenorganisation geschaffen werden, bedienen, um dem Betrieb Sicherheit und Vorlauf zu schaffen.

Die Absatzabteilung muß entscheidend Einfluß auf die frühzeitige und ökonomisch günstige Auslastung des Betriebes mit Verkaufsverträgen nehmen. Die wesentlich erhöhte Verantwortung der Betriebe für die Absatzfähigkeit, besonders auch im Hinblick auf den Export, verlangt ein

grundsätzliches Mitdenken aller Mitarbeiter der Absatzabteilung.

Wir müssen wieder lernen, daß es außerhalb der DDR nur Kunden gibt und nicht schlechthin Bedarfsträger, die abnehmen müssen, was wir geplant haben. Der Einfluß des Absatzes muß nach zwei Seiten hin wirken: einmal nach innen durch entscheidende Einflußnahme auf die Entwicklung unserer Erzeugnisse nach den grundsätzlichen und perspektivischen Anforderungen des Marktes und nach außen durch aktive Werbung und Beeinflussung der möglichen Absatzgebiete.



und fließende Fertigung auf höherem Niveau einerseits die Produktionskapazität höher auszulasten und andererseits die Arbeitsproduktivität entscheidend zu steigern. Auch für die schnelle Einführung der Produktion von Einzelwandlern sollte das Kollektiv unter Leitung des Genossen Wilfing der Entwicklung jegliche Unterstützung geben.

Betriebsteil N

Vor dem Betrieb steht die Aufgabe, 1964 bei der Erfüllung der Produktionsziele auf eigenen Füßen stehen zu können, dazu die Technologie und Organisation qualitativ zu verbessern und den Abschluß der Re-

Geben auch ihren Teil

Auch in der Hausverwaltung komplexer Wettbewerb

Die Kollegen der Hausverwaltung hatten im vergangenen Jahr einen Wettbewerb, deren Ziel sie erfüllten und das durchaus erwähnenswert ist. So verpflichteten sich, bei dem Ausbau unserer Abfallgrube die Blechverkleidung in freiwilligen Arbeitseinsätzen anzubringen, wodurch etwa 500 DM eingespart wurden. Ebenso wurde eine Garage errichtet, in welcher der für den Lebensmitteltransport bestimmte Elektrowagen untergestellt ist. Außerdem bauten sie zwei Bunker, um den Streusand und den Kies besser unterbringen zu können.

Den Hauptanteil bei der Erfüllung dieser Verpflichtungen hat durch seinen vorbildlichen Einsatz der Kollege Arno Backhaus, wobei er von den Kollegen Werner Methner und Wilhelm Kappler tatkräftig unterstützt wurde. Dem Kollegen Otto Hübner, der am Verbrennungsofen arbeitet, war es durch seine pflichtbewußte Arbeit möglich, wertvolles Material der Produktion wieder zuzuführen. Beispielsweise hat er im Jahre 1963 205 Kilogramm Kupfer an die Schrotterwertung abgeliefert.

So könnten wir noch über die Erfüllung weiterer Verpflichtungen berichten. Augenblicklich sind wir dabei, für das eben begonnene Jahr Wettbewerbsverpflichtungen auszuarbeiten, die den Arbeitsablauf weiterhin verbessern und dazu beitragen sollen, das erste Jahr unseres Siebenjahresplanes erfolgreich zu gestalten.

Reefke, Hausverwaltung

Unser Wort hat Gewicht

chen, zusammenlaufen. Wie hat das Produktionskomitee diese Probleme zu behandeln?

Man muß vielleicht vorausschicken, daß sich die zentrale Ständige Produktionsberatung als rein gewerkschaftliches Organ mit der Bildung des Produktionskomitees aufgelöst hat. Das ist keine Unterschätzung der gewerkschaftlichen Arbeit, und die Gewerkschaft ist auch nicht ihrer Verantwortung, Träger des sozialistischen Wettbewerbs und Organisator der Ständigen Produktionsberatungen in den AGL zu sein, enthoben. Die Gewerkschaft hat ihre Vertreter im Produktionskomitee und kann mit diesem Komitee viel größeren Einfluß auf die Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie die Arbeits- und Lebensbedingungen gewinnen, weil alle betrieblichen und gesellschaftlichen Organe des Werkes im Produktionskomitee vertreten sind. An der Gewerkschaft liegt es, dafür zu sorgen, daß viele kluge Ideen, Gedanken und Vorschläge der Werktätigen dem Komitee vor-

getragen werden und in die Weisungen des Werkdirektors eingehen.

Nun zur direkten Arbeit des Produktionskomitees. Es muß alle Probleme wirklich ernsthaft beraten, gründlich prüfen, bevor es Beschlüsse faßt und dem Werkleiter Empfehlungen gibt. Die Beschlüsse sind auf ihre Erfüllung zu kontrollieren.

Wird die Verantwortung des Werkleiters für die Leitung des Be-



triebes entsprechend dem Prinzip der Einzelleitung dadurch aufgehoben?

Nein, vielmehr ist der Werkdirektor dem Produktionskomitee rechenschaftspflichtig über die Arbeit des Betriebes. Bei seiner Leitungstätigkeit hat er die Empfehlungen des Produktionskomitees zu beachten und mit Hilfe von Wei-

sungen zu verwirklichen. Übrigens nimmt der Werkdirektor selbst an den Beratungen des Produktionskomitees teil, wo er auch die besten Gedanken und Ideen für die Lösung der Probleme erhält. Daraus ergibt sich, daß das Produktionskomitee ein wichtiges Instrument für eine noch bessere Leitungstätigkeit des Werkdirektors ist.

Wem ist das Produktionskomitee rechenschaftspflichtig?

Der Hauptinhalt seiner Tätigkeit besteht darin, schöpferische Initiative der Werktätigen allseitig zu entwickeln, zu koordinieren und auf die Hauptfragen der technischen und ökonomischen Entwicklung des Betriebes hinzulenken. Es greift die guten Hinweise und Ideen der Werktätigen auf und ist somit ein Organ der Masseninitiative und -kontrolle zur Erfüllung unseres Planes. Das Produktionskomitee ist demzufolge auch der Belegschaft unseres Werkes rechenschaftspflichtig. Es wird jeweils auf den Vertrauensleutenvollversammlungen seinen Bericht geben.



Genosse Ingenieur
KURT FREUND,

uns bekannt als Abteilungsleiter des Elektromagnetlamellenkuppelungsbaus, der sich stets für das Neue, das Fortschrittliche einsetzt, wurde als Sekretär des Produktionskomitees vorgeschlagen und gewählt.

Genosse Freund, bei Ihnen als Sekretär des Produktionskomitees werden alle Probleme, die bei der Planerfüllung des Werkes auftau-



DIPL.-ING. THEO WECKEND ist Leiter der Abt. Forschung und Entwicklung des Schalterbaues und gleichzeitig Mitglied der zentralen Leitung der Betriebsparteiorganisation. Er wird die Ideen und Gedanken der Kollegen dieses Forschungs- und Entwicklungsbereiches an das Produktionskomitee herantragen.

HERTA ZIMPEL wurde als Mitglied des Produktionskomitees gewählt. Sie ist Leiterin der Gruppe Kultur und soziale Fragen in der Abteilung Arbeit und Löhne und ist einem großen Kollegenkreis durch ihre zielstrebige Arbeit für die Vorbereitungen des Kinderferienlagers, die Weihnachtsfeiern, unsere Vertragsreisen usw. bekannt. Um sich fachlich weiterzualifizieren, besucht sie einen Vorbereitungslehrgang für das Fachschulabendstudium. Das politische Wissen erwirbt sie sich in den Zirkeln des Parteilehrjahres.



Am 30. Januar führen wir unsere erste Mitgliederversammlung der BPO im neuen Jahr durch — kurz danach findet das 5. Plenum unserer Partei statt. Zur Zeit werden in den Parteigruppen die Versammlungen auf der Grundlage des Briefes des Genossen Walter Ulbricht an die Grundorganisationen durchgeführt. Die bisherige Einschätzung zeigt, daß es sehr lebhaft Diskussionen gibt — vor allen Dingen, um dem sozialistischen Wettbewerb eine innerbetriebliche Grundlage zu geben.

Die Zauberformel

Sprecht mit den Kollegen, erklärt ihnen Zusammenhänge, nennt ihnen Kennziffern, dann werden sie zeigen, daß mitdenken, daß sie wirtschaften können

Es ist erfreulich, daß sich das gesamte Kollektiv des Großtransformatorbaues das Ziel stellt, in Vorbereitung des 5. Plenums bis zum 30. Januar den Wettbewerb so zu organisieren, daß der Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen wird. In der Arbeitst 2 und Keb 2 gibt es ebenso Konkurrenz vorstellungen, wie der Wettbewerb zu Ehren des Plenums wirksam wird. Auch die Kollegen aus der Brigade Tude in Niederschönhausen stehen nicht abseits. Kurzum, das Jahr 1964 läuft in einer Vielzahl von Brigaden und Meisterbereichen gut an.

Aber es gibt dabei auch genügend Stimmen, die nicht sehr lobenswert über die Produktionsorganisation, die Qualifizierung, die Werkzeugbereitstellung und vieles mehr kritisieren verlauten lassen. Genosse Retig von Gtr ist zum Beispiel damit nicht einverstanden, daß seine Parteigruppe nicht im Bilde ist über die anfallenden Kosten bei den Großtrafos. Genosse Schenke aus Smil kritisiert, daß der Papierkrieg aufgenommen hat, und Genosse Wegner aus Rummelsburg ist der Meinung, daß der Kran in der neuen Stufenschalterfertigung früher in Betrieb genommen werden muß, denn die Transportarbeiten werden leider durch hochqualifizierte Arbeiter durchgeführt.

Trotzdem wir uns durch die Planerfüllung 1963 eine gute Ausgangsbasis für 1964 geschaffen haben, zeigen doch die bisherigen Versammlungen und Aussprachen in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen, welche Fragen und Probleme schnell und unbürokratisch beseitigt werden müssen, wenn wir im Jahre 1964 das neue System der Planung und Leitung im eigenen Betrieb wirksam durchsetzen wollen.

Wir haben im Jahre 1963 nicht wenige Hemmnisse aus dem Weg geräumt, so zum Beispiel das häßliche Wort „verlustgeplanter Betrieb“. Alles das berechtigt jedoch nicht

Im Mittelpunkt der Arbeit der Betriebskollektivvertrag. Er muß 1964 eine ganz andere Rolle spielen, als es 1963 der Fall war. Die Genossen der Gewerkschaft sind, denn schließlich ist die Gewerkschaft so gut, wie jedes Parteimitglied in der Produktionskomitee wird sich die Aufgabe stellen, das sozialistische Bewußtsein aller im Betrieb zu heben, um damit der sozialistischen Gewerkschaftsarbeit die Bahn frei zu machen.



Der Werkdirektor, Genosse Hans Zillgitt, unterschreibt den Betriebskollektivvertrag

Ein Schritt nach vorn

Die Vertrauensleutevollversammlung vom 14. Januar 1964 hatte neben der Bestätigung des BKV eine zweite entscheidende Aufgabe zu erfüllen: die Wahl des ersten Produktionskomitees in einem Berliner Großbetrieb. Schon Anfang 1963 erhielt das Werkkollektiv vom FDGB-Bundesvorstand den Auftrag, den Start zu den Gewerkschaftswahlen 1963 zu geben. Im Ergebnis dessen verabschiedeten wir nicht zuletzt einen BKV 1964, der in seiner Qualität im Werk einmalig ist. Allein die Tatsache, daß in mehr als 600 Vorschlägen aus den Gewerkschaftsgruppen die aktive Teilnahme der Werktätigen an der Ausarbeitung des BKV sichtbar wird, beweist die neue Qualität. Das gesamte Werkkollektiv hat in den letzten ein- einhalb Jahren eine gute Entwicklung genommen, die sich nicht nur im übererfüllten Plan 1963 zeigt, sondern auch in der kollektiven Leitung des Werkes auf allen seinen Ebenen.

Solch ein Stand im Werk war eine gute Voraussetzung für die Rechenschaftslegung des Werkdirektors und des BGL-Vorsitzenden. Wir sind stolz darauf, daß es uns gelungen ist, unseren Betrieb von einem Verlust- zu einem Gewinnbetrieb zu entwickeln.

Worauf ist das zurückzuführen? War das Jahr 1963 leichter als 1962? Nein, das Jahr 1963 stellte die Leitung der Betriebsparteiorganisation, die Werkleitung und das gesamte Kollektiv vor schwierigste Probleme. Der Betrieb ging in das Jahr 1963 mit der schweren Hypothek der seit Jahren bestehenden Schulden

gegenüber unserem Staat, er ging in das Jahr 1963 mit der bitteren Erfahrung der Trafoblech-Lackiersituation, die 1962 zur Nichterfüllung des Produktionsplanes führte.

Das Jahr 1963 begann mit dem VI. Parteitag. Die Beschlüsse und die Atmosphäre des Wettfeuerns in



unserer Republik um die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes erfaßten auch unser Kollektiv. Im Transformatorwerk konnte ein nachhaltiger Erfolg jedoch nur dann erzielt werden, wenn die Parteiorganisation des Werkes die politische Führung straff in die Hand nahm.

Unser Kollektiv brauchte diese Stärkung der Kampfkraft der Par-

tei, denn schon während des Kampfes um die Planerfüllung des I. Quartals 1963 entstand eine äußerst komplizierte Situation im Betriebsteil Kessel- und Behälterbau Niederschönhausen, die nur mit den Problemen der Blechlackierung 1962 zu vergleichen ist und noch selbst in das Jahr 1963 hineinwirkte.

Wir haben mit großer Zuversicht und Optimismus das Planjahr 1964 begonnen, obwohl die Aufgaben in diesem Jahr weiter wuchsen; denn es gibt, angefangen bei der Koordinierung der Arbeit zwischen der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und dem Werkleiter bis zum Kollektiv im Meisterbereich, kein Nebeneinander mehr. Diese neue Qualität der Koordinierung aller gesellschaftlichen und staatlichen Kräfte der Leitung finden ihren organisatorischen Ausdruck in der Bildung des Produktionskomitees. Wir können sagen, daß gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit des Produktionskomitees in unserem Werk bestehen, weil sich bei unseren Menschen der Gedanke der Gemeinsamkeit bei der Erfüllung der Aufgaben unter Führung der Partei weiterentwickelt hat.

Diese Ausschnitte aus der Rechenschaftslegung des Werkdirektors behandeln das Grundproblem für das Jahr 1964 und wurden durch den Bericht des BGL-Vorsitzenden sowie die Diskussionen abgerundet. In den nächsten Ausgaben berichten wir, besonders über die Diskussionen, mehr.

Das können wir auch

**Lehrlinge werden keine schlechtere Qualität liefern als das Werk
Unsere Ausbildung entspricht dem Jugendkommuniqué**

Im vergangenen Jahr hat einer meiner Lehrlingsvorgänger die Unterstützung des gesamten Werkkollektivs für die Rekonstruktion der Berufsausbildung gefordert, und er hat sie erhalten.

Ich kann heute berichten, daß die produktionsmäßigen Voraussetzungen für den taktmäßigen Bau der Motorantriebe gegeben sind. Viel mehr noch: Neben dieser Taktstraße sieht man eine damals noch gar nicht gestellte Forderung bereits realisiert — eine Taktstraße für Transduktoren. 52 Transduktoren sind bereits geliefert, weitere 15 zur Auslieferung bereit.

Ich möchte den Dank aller Lehrlinge an die Leitung des Werkes und alle Beteiligten des Werkkollektivs für die Unterstützung sagen. Wir sind stolz darauf, daß man uns vertraut und uns so verantwortungsvolle Produktionsaufgaben übergeben hat.

Aber ich will vornehmlich über die Fertigung der Motorantriebe in der Lehrwerkstatt schreiben, weil ich selbst daran arbeite.

Beim Aufbau der Fertigungsstraße galt es, eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden, die sozusagen im

Bereich der Grobtechnologie lagen. Einigen Zweiflern möchten wir heute versichern, daß wir im Kollektiv mit den Lehrmeistern die Fertigung so in die Hand bekommen, daß wir keine schlechtere Qualität liefern werden als bisher das Hauptwerk.

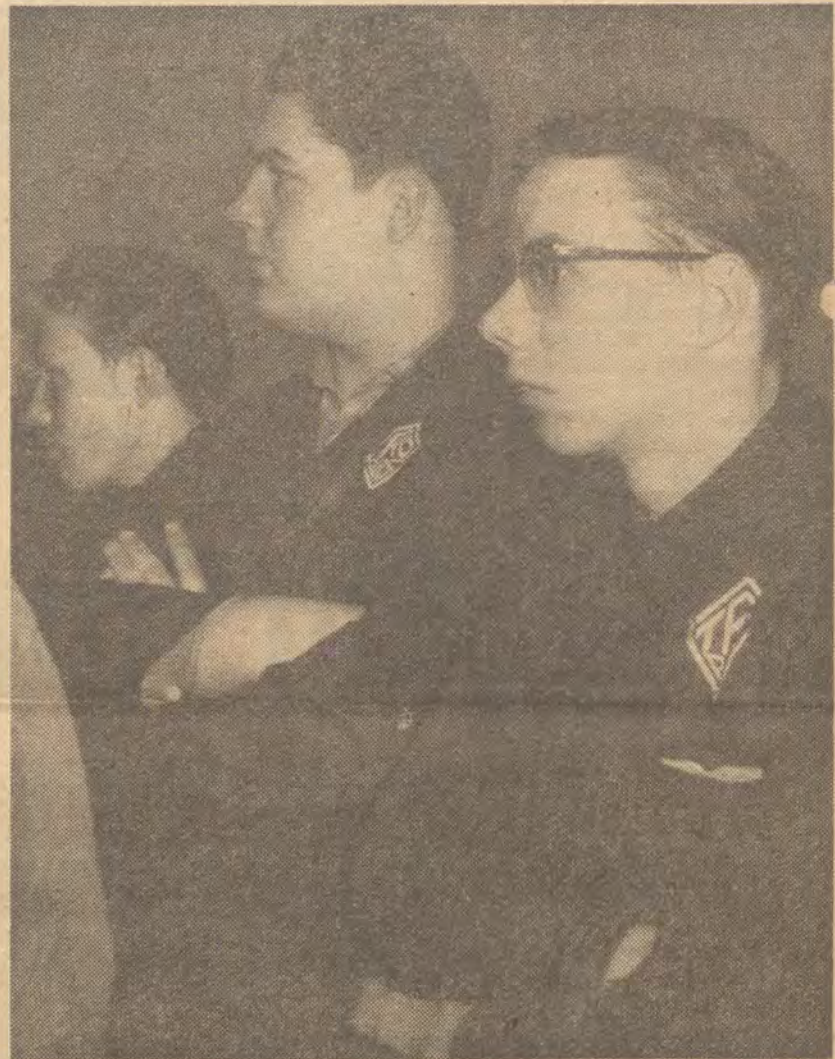
Die Motorantriebsfertigung ist eine moderne, dem technisch-wissenschaftlichen Fortschritt entsprechende Berufsausbildung, die dem Jugendkommuniqué entspricht, weil sie die Jugend zu schöpferischer Tätigkeit anregt. Für unsere taktmäßige Produktion gibt es zum Beispiel keinen entsprechenden technologischen Ablauf. Nun werden wir ihn selbst erarbeiten, und das eben entspricht den neuen Ausbildungsmethoden, nämlich die Jugend zum technischen Denken zu erziehen. Natürlich können wir das nur unter der Anleitung erfahrener Fachleute, wie es unsere Lehrmeister sind, schaffen. Es ist dazu auch ein großer Elan erforderlich. Wir sind jung, wir haben ihn. Aber er könnte manchmal noch zielgerichteter sein, wenn wir besser über ökonomische Aufgabenstellungen, Termine, Produktionsbedeutung und Zusammenhänge informiert würden. Das Prüffeld für die Motorantriebe steht nämlich noch nicht.

Wir aber brauchen diese Ausrüstung, zumal sie ein wichtiger Bestandteil des technologischen Gesamtablaufes ist.

Wir denken auch daran, daß nach uns jüngere Lernende in diese Fertigung eintreten, nämlich Angehörige der 9. Klasse der allgemeinbildenden Schule. Für sie müssen wir eine technologisch durchorganisierte Fertigung hinterlassen.

Damit Hänschen also frühzeitig lernt, was Hans später braucht, wollen wir alles tun und bitten alle dafür zuständigen Kollegen um ihre Hilfe und Unterstützung.

Roland Harnisch, M 31



Der Jugend Vorbild

**Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg geehrt
Wir suchen Material über das Leben Karl Liebknechts**

Etwa 200 Mädchen und Jungen unserer Berufsschule begannen den 15. Januar, den Jahrestag der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, im Gedenken dieser beiden deutschen Arbeiterführer. Im Speisesaal des Behälterbaues hörten sie Rezitationen und Lieder, die vom Kampf und Leben Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs ausagten.

Als sie danach ihre Ausbildungsstätte, die Werkbank, bzw. den Klassenraum aufsuchten, da klangen in ihnen die Worte des 1. Sekretärs der BPO nach, daß der Kampf gegen Militarismus und Krieg im besonderen Interesse der Jugend liegt. Darin ist die enge Verbindung des Lebens und Wirkens Karl Liebknechts zur Jugend begründet.

Eine Delegation Jugendlicher der BBS und des Werkes legten mit Genossen und Kollegen an der Gedenkstätte in Friedrichsfelde einen Kranz nieder. Sie bekräftigten am Grabe Karl Liebknechts ihr Versprechen, alle Kraft für eine friedliche Zukunft Deutschlands einzusetzen. Deshalb wandten sich auch die Lehrlinge an alle Werksangehörigen mit dem Aufruf zur Teilnahme an der Kampfdemonstration vom vergangenen Sonntag.

Liebknechts der Jugend Vorbild ist und weil sie recht viel darüber wissen wollen, beschlossen sie am 16. Januar, Material über Karl Liebknecht zu sammeln. Daraus wird eine Ausstellung über den Kampf gegen Militarismus und Krieg entstehen. Die FDJ wendet sich an jeden Kollegen, der solches Material besitzt, mit der Bitte, es der Jugend zur Verfügung zu stellen.

Gespannt lauschen die Lehrlinge den Rezitationen und Liedern, die in einer Feierstunde zu Ehren Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, der beiden deutschen Arbeiterführer, vorgetragen wurden

Foto: Redaktion



Der Herr



Die Herren

Wer will verreisen?

Das Betriebskomitee Touristik und Wandern hat wieder einmal die Möglichkeit, jungen Kollegen einige Touristenreisen in das sozialistische Ausland anzubieten. Wer gern Minsk, Moskau und Leningrad sehen möchte, kann sich für eine Reise zum 21. Februar bis 6. März 1964 bewerben. Eine Flugreise führt uns vom 8. bis 18. April nach Pecz/Budapest, und wer zum Wintersport nach Karpacz (Riesengebirge) fahren will, kann dies vom 16. bis 28. März tun.

Auskunft über Preise und die notwendigen Formalitäten erteilt Kollege Käthner, App. 447.

Festkomitee

Das Festkomitee unseres Werkes zum Treffen der Jugend aus beiden deutschen Staaten im Mai d. J. in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik hat am Mittwoch, dem 22. Januar, seine Arbeit aufgenommen.

Kurznotiert

Die nächste freiwillige Blutspendung in unserer Poliklinik ist für den März d. J. vorgesehen. Meldungen nimmt das Kollektiv der Poliklinik schon jetzt entgegen.

Am **Sonnabend, dem 25. Januar**, bringt der Berliner Rundfunk um 17 Uhr eine Reportage über die letzte Blutspenderaktion in unserem Werk.

Der **Bau einer Sauna-Anlage** ist für den Herbst dieses Jahres in der Betriebspoliklinik vorgesehen. Diese Einrichtung werden vor allem unsere Vollschlanke begrüßen.

Dienstleistungskombinat im TRO willkommen

Die Hausverwaltung hat, indem sie mit dem Dienstleistungskombinat Köpenick einen Vertrag abschloß, weitere Erleichterungen für die häusliche Arbeit unserer TRO-Angehörigen geschaffen. In der Wäscheausgabe können ab sofort abgegeben werden: Reparaturen von Laufmaschinen, Wäsche zum Ausbessern, vor allem Oberhemdenkragen und -manschetten, Gardinen zum Waschen und Spannen, Wäsche zum Waschen, Oberhemden zum Waschen und Bügeln oder auch nur zum Bügeln und Schuhe zum Besohlen.

Diese Einrichtung begrüßen wir, zumal wir täglich (außer Sonnabend) von ihr Gebrauch machen können.

Die Abgabe der schmutzigen Berufsbekleidung und der Tausch der Handtücher sind von dieser Regelung ausgeschlossen. Hier bleiben weiterhin die alten Termine bestehen. Montags Abgabe der schmutzigen Berufsbekleidung, Donnerstag und Freitag Tausch der Handtücher. Bei der Berufsbekleidung haben wir jetzt noch den Vortzug, daß wir die saubere Wäsche täglich abholen können.

Wir hoffen, daß diese Erleichterungen rege benutzt werden und alle mit der Ausführung ihrer Aufträge zufrieden sind. **Dehmel**, Hausverwaltung

Freude über „TRAFO“

Mit großem Interesse wird der „TRAFO“ auf Neuigkeiten durchstudiert, und nicht selten kommt die Erinnerung an die Tage im TRO. Der Betriebszeitung möchte ich meinen recht herzlichen Dank aussprechen und dem ganzen Werkkollektiv ein erfolgreiches Jahr 1964 wünschen.

Karl West, Rentner

Diagnose: gut gearbeitet

Daß Ärzte und Schwestern unserer Betriebspoliklinik nicht nur bemüht sind, unsere Gesundheit wiederherzustellen, sondern daß sie vor allem auch prophylaktisch arbeiten und bei ihrer Arbeit auch ökonomisch denken, das war aus ihrem Rechenschaftsbericht über das Jahr 1963, den sie am 15. Januar gaben, klar zu erkennen.

132 023 Patienten wurden 1963 in der Poliklinik behandelt. Das entspricht einem täglichen Durchschnitt von etwa 450 Patienten und ergibt eine Steigerung gegenüber dem Jahre 1962 um 22 Prozent. Diese gute Leistung bei gleichbleibendem Personalstand konnte nur durch eine bessere Arbeitsorganisation und die eingeführten Spätsprechstunden erreicht werden.

Arbeitsorganisation in der Poliklinik, was ist damit gemeint? Nun, nehmen wir hier nur die Vorbestellungen für die Arztkonsultationen. Ein tadelloses Anmeldesystem, das schon in vielen Orten erprobt wurde, ist in unserer Poliklinik eingeführt. Warum Sie nun manchmal doch noch so lange warten müssen, wollen Sie wissen? In den meisten Fällen entstehen lange Wartezeiten durch die Patienten, durch mangelnde Disziplin. Bedenken Sie: Halten gleich morgens zwei oder drei Patienten ihre eingeschriebene Zeit nicht ein, schon gibt es eine längere Wartezeit für alle weiteren Patienten. Medizinalrat Dr. Querg sagte in seinem Rechenschaftsbericht, daß die

Poliklinik bemüht ist, die Wartezeiten so niedrig wie möglich zu halten, damit unserem Werk recht viel produktive Arbeitszeit erhalten bleibt.

Ihren Staatsauftrag, Nichtbetriebsangehörige in die ambulante Behandlung mit aufzunehmen, hat die Poliklinik im vergangenen Jahr in Ehren erfüllt. Knapp 20 Prozent Patienten des vergangenen Jahres waren Betriebsfremde, die somit in den Genuß der sozialen Einrichtungen unseres Werkes kamen.

Um unsere Leser noch mehr mit der Arbeit der Betriebspoliklinik vertraut zu machen, werden wir von Zeit zu Zeit von den verschiedenen Abteilungen berichten.



Kollege Uhl und Kollegin Küter arbeiten schon viele Jahre in der Konsumgüterfertigung. „Wir fühlen uns in vielem wie das fünfte Rad am Wagen. So stellen wir schon seit Jahren den Plan der Winterfestmachung auf, aber bei uns hat sich noch keiner sehen lassen. Einige Beanstandungen sind heute noch offen“, sagt Kollege Uhl

Foto: Redaktion

Liebevoll geschmückt

Fast täglich finden wir im Werk einen festlich gedeckten Tisch, der zu Ehren eines Geburtstages oder Jubiläums eines lieben Kollegen hergerichtet wurde. Einen solchen Tisch fanden wir am 15. Januar in der Versandpackerei. Das Brigadekollektiv gratulierte seinem Albert Lenz (unser Bild) zum 60. Geburtstag. Neben einem Präsentkorb lag ein liebevoll geschmücktes Blatt Papier, auf dem unter anderem folgender Vers zu lesen war:

Daß Albert wie ein Wiesel durch unsere Halle flitzt und nicht mal fünf Minuten auf einem Stuhle sitzt, daß er wie'n Dreißigjähriger noch seine Arbeit macht, da hat vor 60 Jahren noch keiner dran gedacht!

Gratulation

Heute gilt unser Glückwunsch den Kollegen Herbert Radloff, Maler in Mtr, und Helmut Schiller, Gruppenleiter in KME. Sie sind im Januar 25 Jahre in unserem Werk tätig. Wir wünschen ihnen weiterhin Gesundheit und viel Schaffenskraft.

* Zur Geburt eines Mädchens gratulieren wir der Kollegin Erika Martens, LP, und zur Geburt eines Jungen beglückwünschen wir Kollegin Brigitte Müller, Kü.



Ein knapper Tausender

Durchschnittlich hat jeder Berliner 940 DM auf der Kasse

Wer aufmerksam durch die Straßen Berlins geht, wird beobachten, daß überall moderne, schöne Wohnhäuser aus dem Erdboden wachsen. Täglich wird das Gesicht unserer Hauptstadt schöner. Wissen Sie aber auch, woher die umfangreichen finanziellen Mittel, die für die Wohnungsbaufinanzierung erforderlich sind, kommen?

In unserer Hauptstadt ist die Sparkasse der Stadt Berlin für die Finanzierung und Kontrolle des Wohnungsneubaues und der Erhal-

tung bereits bestehender Wohngebäude verantwortlich. Sie benutzt für Finanzierung die zeitweilig freien Mittel der Bevölkerung, die sich auf Sparkonten oder Gehaltskonten niederschlagen. In Form von Krediten werden sie der Volkswirtschaft für den Bau neuer Wohnungen und zur Erhaltung bestehenden Wohnraums zur Verfügung gestellt. So erhielten z. B. seit 1954 40 Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften (AWG) in Berlin zinslose Darlehen in Höhe von mehr als 450 Mio DM.

Dem staatlichen Wohnungsbau wurden allein 1962 in Berlin für 1767 Wohnungen und den Beginn weiterer Neubauten 62 Millionen DM zur Verfügung gestellt.

Die Spareinlagen bei der Sparkasse der Stadt Berlin sind in den vergangenen zehn Jahren um etwa 850 Mio DM gewachsen und betragen zur Zeit 957 Mio DM, das ist durchschnittlich ein Sparguthaben von 940 DM für jeden Berliner.

Dehnert, Sparkasse der Stadt Berlin Bezirksbeauftragte für Köpenick

dran denken

Unsere Theater sind Stätten der Kunst, die unser Leben un-
gemein bereichern. Darum plan-
nen Sie mit Ihrem Kollektiv
einen gemeinsamen Theater-
besuch. Frau Schiller, AL, wird
Sie bei der Beschaffung der
Theaterkarten gern unter-
stützen.



Zum Ausklang des Jahres 1963 brachte die Deutsche Staatsoper Berlin die Operette aller Operetten: „Die Fledermaus“ von Johann Strauß. Die Premiere am 31. Dezember des vergangenen Jahres wurde mit nicht enden wollendem Beifall aufgenommen

Foto: Marion Schöne



Am 8. Januar ist unser Kol-
lege

Otto Sohn

im Alter von 66 Jahren infolge
eines Herzinfarktes verstorben.
Er war ein stets einsatzberei-
ter, pflichtbewußter Betriebs-
schutzangehöriger und zuletzt
als Pförtner im Behälterbau
tätig.



Am 12. Januar verstarb un-
ser Kollege

Wilhelm Kraft

im Alter von 66 Jahren nach
langer schwerer Krankheit.
Kollege Kraft war länger als
40 Jahre Gewerkschaftsmit-
glied und ist vielen Werks-
angehörigen, besonders in
Rummelsburg, aus seiner er-
folgreichen Tätigkeit als AGL-
Vorsitzender bekannt.

Du entscheidest,

wer den Literaturpreis 1964 erhält

Sie werden sich noch erinnern, daß
1963 der Literaturpreis unter ande-
ren an den Schriftsteller Dieter Noll
für sein Buch „Die Abenteuer des
Werner Holt“ vergeben wurde. In
diesem Jahr werden wir den zweiten
Band für unsere Bücherei bekommen.
Von vielen Kollegen wird er schon
mit Spannung erwartet.

Die nachstehenden Titel stehen in
diesem Jahr zur Diskussion:

- Kerndt, „Seine Kinder“
- de Bryn, „Schwarzer Abgrund die-
ser See“
- Nachbar, „Da oben fährt der große
Wagen“
- Neutsch, „Spur der Steine“

Von zwei weiteren Büchern geben
wir Ihnen einen kleinen Überblick.

„Das Liebste und das Sterben“
von Günter Görlich

Am Schicksal der Berliner Arbei-
terfamilie Wegener während der
Jahre 1939 bis 1945 wird gezeigt, wie
die durch den Verrat der SPD-Füh-

rung entstandene Spaltung der deut-
schen Arbeiterklasse im illegalen
Widerstandskampf unter Führung
der KPD überwunden wird. Im Mit-
telpunkt der Handlung stehen die
feindlichen Brüder Arthur und Willi

Aus der Bücherkiste

Wegener. Während der Kommunist
Arthur eine Widerstandsgruppe orga-
nisiert, sinkt Willi zum Handlanger
der Nazis herab, der seinen Bruder
und dessen Gruppe an die Gestapo
verrät.

„Der Kommissar aus der Hölle“
von Horst Czerny

„Kommissar aus der Hölle“ nennen
ihn die Großkopfeten von Straubing.

Kein Wunder, der neue Redakteur
der „Straubinger Woche“ zieht tüch-
tig gegen sie zu Felde. Er entlarvt
die Keuschheitsapostel und ihre
nächtlichen Vergnügungen im Amü-
sierkeller, deckt Betrügereien der
Stadtväter auf und enthüllt die
braune Vergangenheit „demokrati-
scher“ Politiker. Seine Artikel er-
regen Aufsehen in der bayrischen
Stadt. Immer wieder muß er sich vor
Gericht verantworten.

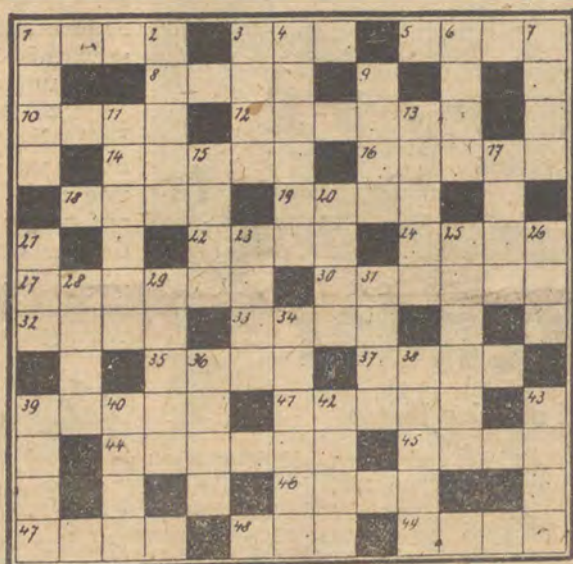
Ein fesselnder Tatsachenroman, in
humorvollem, zuweilen spöttischem
Ton geschrieben — eine aufschluß-
reiche Lektion über die westdeutsche
Wirklichkeit.

Klewert, Bücherei

Waagrecht: 1. Vor-
haben. 3. Kurzbezeichnung
für eine gesellschaftliche
Arbeit. 5. Nahrungsmittel.
8. russischer Vorname. 10.
ethischer Begriff. 12. Wir-
belsturm. 14. sagenumwo-
bener griechischer Dich-
ter und Sänger. 16. Aus-
lese. 18. Abscheu. 19. Vor-
fahre. 22. weiblicher Vor-
name (Abk.). 24. weib-
licher Vorname. 27. Kur-
ort im Elbsandstein-
gebirge. 30. Eichmaß. 32.
Futterpflanze. 33. römi-
scher Kaiser. 35. Erlaß. 37.
Anfang. Spitze einer
Truppe. 39. Fest. 41. Lob-
rede. 44. Sehhilfe. 45. Lie-
besgott. 46. Lasttier. 47.
Feld- und Waldtier. 48.
norwegischer Mathemati-
ker. 49. diplomatisches
Schriftstück.

Senkrecht: 1. Dichter. 2.
inneres Organ. 3. imperia-
listisches Militärbündnis.
4. Südfrucht. 6. italieni-
scher Maler. 7. Verhältnis
9. Wärmespender. 11.
Flugkörper. 13. islamischer
Rechtsgelehrter. 15. weib-
licher Vorname. 17. jugo-
slawischer Staatsmann. 20.
Bezeichnung
für Landstreitkräfte. 21. Volkliedforscher.
23. Kreisstadt in Nordrhein-Westfalen. 25.
Vogel. 26. Sammlung von Aussprüchen. 28.
Bühnenfigur. 29. Seemannslohn. 31. Wett-
einrichtung. 34. Dummheit. 36. sowjetische
Halbinsel. 38. Stadt an der Bode. 39. flü-
gelloses Insekt. 40. storchartiger Wat-
vogel. 42. Weinernte. 43. Sowjetbürger.

Auflösung des Rätsels in Nr. 3/64
1. Susi. 2. Ukas. 3. Sago. 4. Isotope. 5.
Oper. 6. Pelz. 7. Erze.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-
tion Transformatorenwerk „Karl Lieb-
knecht“, Oberschöneweide. Wilhelmmin-
nenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur:
Erich Konetzke. Stellvertretender Redak-
teur: Gertraud Döring. Veröffentlicht
unter der Lizenz-Nr 5012 B des Magistrats
von Groß-Berlin. Druck: (136) Druckerei
Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Der Koch empfiehlt!

Speiseplan für die Zeit vom 3. bis 8. Februar

Wahlessen zu 0,70 DM

- Montag:** 1. Milchreis, Apfelmus, Zucker und Zimt
2. Kohlrübenintopf mit Schweinebauch
Schonkost: Milchreis, Apfelmus, Zucker und Zimt
- Dienstag:** 1. Wiener Speckbraten, Grünkohl, Kartoffeln
2. Fischgulasch, Kartoffeln, rote Bete
Schonkost: Fischgulasch, Kartoffeln, rote Bete
- Mittwoch:** 1. Rostbraten, Gemüsesoße, Kartoffeln
2. Herzragout, Kartoffeln, Rotkohl
Schonkost: Leber, Möhrengemüse, Kartoffeln
- Donnerstag:** 1. Makkaroni, Tomatensoße, Jagdwurst
2. Linseneintopf mit Fleischinlage, Kompott
Schonkost: Saffbraten, Makkaroni, Kompott
- Freitag:** 1. Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln
2. Schweinerücken, Bayrischkraut, Kartoffeln
Schonkost: ged. Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

Sonderessen

- | | | |
|--------------------|--|---------|
| Montag: | 1. Linseneintopf mit Knacker | DM 1,40 |
| | 2. Schweinebauch, geb. Sauerkohl, Kartoffeln | 1,20 |
| Dienstag: | 1. Pikante Nieren, Mischsalat, Kartoffeln | 1,40 |
| | 2. Kablerkotelett, Mischgemüse, Kartoffeln | 1,80 |
| Mittwoch: | 1. Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln | 1,30 |
| | 2. Currywurst, Mavonnaisensalat | 1,40 |
| Donnerstag: | 1. Eierkuchen, Blaubeeren, 1 Tasse Kaffee | 1,50 |
| | 2. Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln | 1,80 |
| Freitag: | 1. Fischfilet in Bierteig, Tomatensoße, Kartoffeln | 1,50 |
| | 2. Szegediner Roulade, Kartoffeln | 1,50 |
| Sonabend: | 1. Gulasch, Gurke, Kartoffeln | 1,40 |
| | 2. Kotelett, Grünkohl, Kartoffeln | 1,80 |

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Anderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücks-
angebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehen-
den Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu
werfen.